Eugène Boudin
(1824-1898)

Strandszene in Trouville
(Trouville, scène de plage)

1881

signiert unten rechts: „E. Boudin“

bezeichnet und datiert unten links: „Trouville 81“

Ölmalerei/Pappelholz

H 14,1 cm x B 26,5 cm

WRM Dep. FC 735

Zusammenfassung/Besonderheiten

Das kleine Täfelchen zeigt einen Ausschnitt des bevölkerten Strandes am normannischen Küstenort Trouville-sur-Mer, ein Motiv, dem sich der Künstler um das Jahr 1881 mehrfach zuwendete [Schmit 1973, Bd. 2; Koella 2000, Kat.-Nr. 8, 15, 27]. Bei der weiß grundierten Pappelholztafel handelt es sich um kein gängiges Standardformat der Zeit. Im Werk Boudins finden sich jedoch weitere Tafeln mit annähernd gleichem Maß sowie auch in anderen einheitlichen Größen, die darauf schließen lassen, dass der Künstler bestimmte Formate schätzte und normierte [Schmit 1973, Bd. 2]. Boudin legte zunächst die Flächen von Strand, Meer und Himmel an und verarbeitete dabei die Farben vornehmlich nass in nass, wie zahlreiche Details, darunter die auf frischer Farbe aufgesetzten Schiffe, belegen (Abb. 9). Nach einer gewissen Trocknungszeit erfolgte die Ausführung der Personengruppen, deren Größenverhältnis vom Vorder- bis zum Bildhintergrund abnimmt und so die perspektivische Gestaltung der Szene bestimmt. Im Bereich der Personen wird die Farbe pastoser eingesetzt. In sehr variierenden Strichen modelliert er gekonnt die Figuren.

Feine, fast lasierend eingestellte Akzente präzisieren die flotte Pinselarbeit (Abb. 6-8). Umlaufende Quetschspuren in der feuchten Farbe und kleine Druckspuren am unteren Rand deuten auf die Verwendung einer Mal- oder Transportbox hin, wie sie für die *plein-air* Malerei gebräuchlich war. Die Signatur erfolgte in größerem zeitlichem Abstand zur Fertigstellung der Malerei, denn die Initiale „E“ liegt auf einer Fehlstelle (Abb. 5). Gleichwohl erscheint die Signatur authentisch. Möglicherweise entstand sie erst später anlässlich der Veräußerung der Tafel, die zu diesem Zeitpunkt vielleicht schon bereits Beschädigungen aufwies. Eine erhaltene Verkaufsliste aus dem Jahr 1881 verzeichnet über 60 Werke Boudins, die an den Händler und Galeristen Durand-Ruel gingen, darunter auch zwei Gemälde mit dem Titel „Trouville“ [Koella 2000, S. 128]. Leider ist die Arbeit durch massive restauratorische Eingriffe in der Vergangenheit unsachgemäß gereinigt und dabei beschädigt sowie stellenweise flächig übermalt worden; etliche Feinheiten der luftigen Szene sind damit unwiederbringlich verloren (Abb. 11, 12).

Bildträger Holz

Standardformat	kein Standardformat
Materialstärke	das ursprüngliche Maß ist nicht mehr zu ermitteln, da die Tafel gedünnt wurde
Holzart	Pappel (*populus sp.*)
Tafelkonstruktion	ein Brett
Faserverlauf	horizontal
Brettschnitt	unbestimmt
Herstellungs-/Bearbeitungsspuren	die Tafelkanten sind glatt; an der oberen Kante links befinden sich Sägespuren, die jedoch auch von der späteren Bearbeitung der Tafel herrühren könnten
Hersteller-/Händlerzeichen	nicht vorhanden

Grundierung

Vorleimung	unbestimmt
Farbigkeit	Weiß
Auftrag	sehr dünner, einschichtiger Pinselauftrag in horizontaler Richtung; am rechten und linken Bildrand reicht die Grundierung an einzelnen Stellen über die Bildkante und belegt damit ein unverändertes Format in der Breite
Bindemittel	vermutlich Öl
Beschaffenheit	die dünne Grundierung füllt kaum die Vertiefungen der Holzstruktur

Kompositionsplanung/Unterzeichnung/Untermalung

Mittel/Medium	nicht feststellbar
Umfang/Charakter	–
Pentimenti	–

Malschicht

Farbauftrag/Malweise und autographe Überarbeitungen	zügige und skizzenhaft wirkende Malerei erfolgte in zwei Stadien; zunächst wurden Himmel, Strand und Meer flächig mit vornehmlich horizontal und diagonal verlaufendem Pinselstrich, glatt und nass in nass angelegt; die Schiffe setzte Boudin ebenfalls in die noch feuchte Farbschicht; nach kurzer Trocknungszeit folgte die Ausführung der Figuren in mehreren pastoseren Farblagen; mit feinen lasierenden dunkelgrauen Akzenten wurden die Details der Staffage präzisiert (Abb. 8); in der Mitte des Gemäldes befindet sich rechts des Mannes ein pastoser weißer Farbauftrag und darauf eine blaue Farbschicht, diese Partie ist wohl als nachträgliche Korrektur zu werten
Auftragswerkzeuge	Haarpinsel mit Strichbreiten von 2-4 mm im Bereich der Figuren; für die Flächen wurden Haar- oder Borstenpinsel mit breiterem Strich verwendet
Oberflächenstruktur	durch gravierende restauratorische Eingriffe verpresst, daher Aussagen nur eingeschränkt möglich; senkrecht verlaufende, rillenartige und punktartige Vertiefungen im hölzernen Träger beeinflussen stark die Oberflächenerscheinung des Gemäldes (Abb. 3)
Farbpalette	Farbtöne dem mikroskopischen Befund nach: Weiß, helles Gelb, gelber Ocker, helles Rot, mittleres Grün, mittleres Blau, dunkles Blau, Schwarz; Farbtöne werden rein verwendet und in Ausmischungen, vor allem im Bereich der Inkarnate und Grautöne VIS - Spektrometrie: Chromgelb(?)/Cadmiumgelb(?), Eisenoxidgelb, Zinnober, Cobaltblau, Ultramarin
Bindemittel	vermutlich vorwiegend Öl; an einigen Stellen im Bereich der Figuren zeigen sich Farbaufträge mit „Perleffekt“, die möglicherweise auf eine wässrige Bindemittelkomponente hindeuten (Abb. 10)

Oberflächenabschluss

Authentizität/Zustand	heutiger Firnis stammt von der letzten Restaurierung, Aussagen zu einem originalen, älteren Firnis sind nicht mehr möglich

Signatur/Stempel

Zeitpunkt	Signatur „E. Boudin“ erfolgte mit feinem Haarpinsel und rötlichgrauer Farbe erst einige Zeit nach Fertigstellung und anscheinend nach einer Beschädigung des Gemäldes, denn ein Teil des Buchstabens „E“ liegt auf einer Fehlstelle (Abb. 5); da die Farbzusammensetzung des Schriftzuges auch in der Malerei zu finden ist, kann angenommen werden, dass die Signatur von Künstler ausgeführt worden ist, beispielsweise im Zuge der Veräußerung (siehe oben, Zusammenfassung Besonderheiten)
Eigenhändig	Schriftzug weist signifikante Übereinstimmungen mit den autographen Signaturen Boudins auf
Seriell	–

Zierrahmen

Authentizität	nicht authentisch

Erhaltungszustand

Das Gemälde ist stark überarbeitet; zunächst wurde der ursprüngliche Träger auf ca. 1-2 mm gedünnt und dann auf eine Sperrholzplatte mit zusätzlichem Flachparkett übertragen, diese Hinzufügung wurde dunkel gebeizt (Abb. 2); ob bei dieser Maßnahme die Tafel oben und unten im Maß reduziert wurde, ist durch die Beschädigung der Grundierung und Malschicht an diesen Kanten nicht sicher ausschließen;
die Malschicht ist durch Einsatz von Lösungsmitteln stark reduziert, was zu anschließenden großflächigen Übermalungen führte, die durch starke Eigenstruktur und abweichende Farbe dem Gemälde eine unruhige Erscheinung verleihen (Abb. 4, 11, 12); Signatur durch Lösungsmitteleinsatz reduziert und in transparentem Ockerton nachgezogen (Abb. 5); Verpressung von Pastositäten durch die Parkettierung.

Sonstige Bemerkungen

Am rechten Rand wurde nach Anlage von Himmel, Strand und Meer ein Textil in die frische Farbe eingedrückt, dabei sind blaue Fasern in der Malschicht zurückgeblieben; im Randbereich des Gemäldes liegen verschiedenartige Abdrücke vor, die möglicherweise von einer Befestigung des Gemäldes in einer Mal- oder Transportbox herrühren könnten; senkrecht verlaufende, rillenartige und punktartige Vertiefungen im Träger beeinflussen stark die Oberflächenerscheinung des Gemäldes (Abb. 3).

Literatur

- Budde/Schaefer 2001: Rainer Budde, Barbara Schaefer, Miracle de la Couleur (Ausst. Kat. Köln Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 8. September - 9. Dezember 2001), Köln 2001, Kat. Nr. 11, S. 44 m. Abb.
- Koella 2000: Rudolf Koella, Eugene Boudin: Impressionist der ersten Stunde (Ausst. Kat. Stiftung Langmatt Sidney und Jenny Brown), Baden 2000
- Schmit 1973: Robert Schmit, Eugène Boudin, 1824- 1898, 2 Bd., Paris 1973

Abbildungsnachweis

Sämtliche Abbildungen Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Angewendete Untersuchungsmethoden

- ✓ Auflicht
- ✓ Streiflicht
- – Reflexlicht
- – Durchlicht
- ✓ Ultraviolett-Fluoreszenz
- ✓ Infrarotreflektographie
- ✓ Falschfarben-Infrarotreflektographie
- – Röntgen
- ✓ Stereomikroskopie
- ✓ Vis-Spektroskopie
- ✓ Holzanatomische Bestimmung
- – FTIR
- – EDX
- – Mikrochemische Analyse

Autor Untersuchung:	Martina Pfeiffer	Datum: 12/2006
Autor Kurzbericht:	Hans Portsteffen	Datum: 05/2008

Abb. 1
Vorderseite

Abb. 2
Rückseite, Sperrholzplatte mit Flachparkett, dunkel gebeizt

Abb. 3
Streiflicht

Abb. 4
UV-Fluoreszenz-Aufnahme

Abb. 5

Details der Bezeichnung, Datierung und Signatur, die rötlichbraune Farbe des Buchstaben „E“ der Signatur verläuft über einem kleinen Ausbruch der Malschicht (rechts), Mikroskopaufnahme (M = 1 mm)

Abb. 6

Detail, malerische Ausführung der Figuren

Abb. 7
Detail, malerische Ausführung der Figuren

Abb. 8
Lebhafter Pinselduktus im Bereich von Kopf und Oberkörper einer weiblichen Figur im Vordergrund, Mikroskopaufnahme (M = 1 mm)

Abb. 9
Nass in nass erfolgter Farbauftrag im Bereich der Schiffe im Bildhintergrund, Mikroskopaufnahme (M = 1 mm)

Abb. 10
Einzelne Farbaufträge haben keine gute Haftung zu den unteren Farbschichten und perlen stellenweise ab, vielleicht ein Hinweis auf eine wässrige Bindemittelkomponente, Mikroskopaufnahme (M = 1 mm)

Abb. 11

Detail mit umfangreichen Übermalungen im Bildvordergrund; die Kartierung (oben rechts) verzeichnet sämtliche Übermalungen und Retuschen des Gemäldes (Blau = helle Übermalungen, Grün = graue Übermalungen mit charakteristischer Pigmentierung, Orange = lasurartige Übermalungen)

Abb. 12

Infolge zu starker Reinigungsmaßnahmen mit Lösemittel weisen heute viele Details der Malerei deutliche Reduzierungen bzw. Verputzungen auf, Mikroskopaufnahme (M = 1 mm)